Magisches Denken

»Magie im Mittelalter« war unser Titelthema in epoc 5/2009.

Über »Glaube« oder »Aberglaube« entschied prinzipiell nur eines: die Tatsache, ob bei den magischen Praktiken der Name Gottes oder Christi angerufen wurde – oder eben nicht. Mit Magie im engeren Sinn hatte dies nichts zu tun, zumal das Mittelalter durchweg von magischem Denken geprägt war.

Für weiße und schwarze Magie gab es damals wie heute ein davon unabhängiges Unterscheidungskriterium, was im Editorial nur verkürzt dargestellt ist: Die weiße Magie soll Gutes bewirken (Heilung, Kindersegen, Liebeszauber); die schwarze Magie hingegen will Böses (den Tod eines anderen, Rache). Deshalb wird die schwarze Magie seit jeher auch Schadenszauber genannt.

Die Ablehnung von Magie durch das Christentum beruht darauf, dass sich der Mensch hier selbst zum Akteur seines Schicksals macht und seine Wege damit nicht dem Willen Gottes überlässt.

Prof. Dr. Christine Swientek, per Fax

Falsch datiert

Im Sonderteil »Ex Oriente Lux?« in epoc 6/2009 beschäftigte sich einer der Beiträge mit der Globalisierung des Wissens, die von Kleinasien ausging.

In der Extra-Ausgabe »Ex Oriente Lux?« fiel mir eine sehr grobe Fehldatierung auf, die keinem Redakteur unterlaufen dürfte. Die auf S. 7 abgebildete Tontafel stammt bei Weitem nicht aus dem Jahr 2600 v. Chr., vielmehr entstand sie um 600 v. Chr. Dies ist auch in der Fachliteratur nachzulesen, so in der Datenbank des British Museum (BM 92687) oder bei Norman Bancroft Hunt, Historical Atlas of Ancient Mesopotamia, S. 49.

Hannah Schmitt, Münster

Antwort der Redaktion:
Die Leserin hat Recht: Die abgebildete Tontafel, die die Weltkarte mit Babylon im Zentrum zeigt, stammt aus der Zeit um 600 v. Chr. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG!
Sagen Sie uns, wie Ihnen diese epoc-Ausgabe gefällt. Einen Fragebogen dazu finden Sie unter: **www.epoc.de/umfragen**

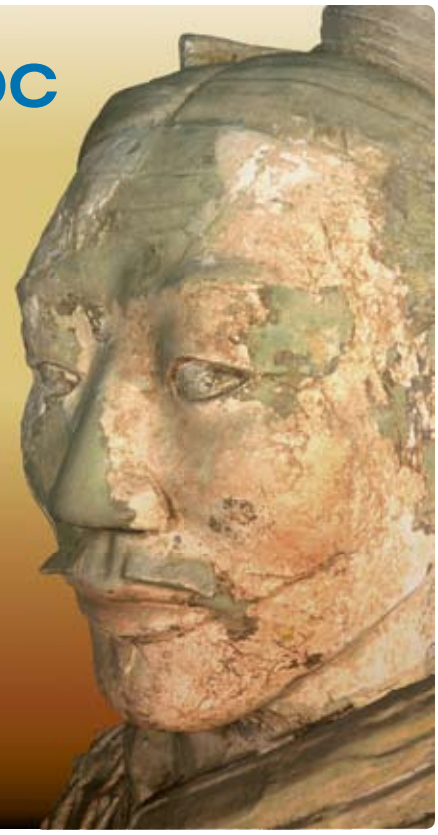
BRIEFE AN DIE REDAKTION ...
... sind willkommen! Schicken Sie uns eine E-Mail an **redaktion@epoc.de**, nutzen Sie unser Formular im Internet unter **www.epoc.de/leserbriefe** oder schreiben Sie an:

epoc
Redaktion
Postfach 10 48 40
69038 Heidelberg

IHRE VORTEILE ALS ABONNENT VON epoc

Als Abonnent erhalten Sie epoc zum Vorzugspreis von nur € 40,50 (ermäßigt auf Nachweis € 34,50) inkl. Versandkosten Inland.
Unter www.epoc.de/plus finden Sie weitere Vorteile:

- Ihren persönlichen Mitgliedsausweis zum Herunterladen mit zahlreichen Vergünstigungen bei vielen wissenschaftlichen Einrichtungen, Museen und Filmtheatern
- kostenlosen Onlinezugriff auf das Heftarchiv von epoc
- einen monatlichen Bonusartikel und den Zugriff auf das Archiv mit allen bisher erschienenen Bonusartikeln
- kostenlose Downloads verschiedener Hefte der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH
- das **spektrumdirekt**-Premiumabo zum Vorteilspreis
- ein vergünstigtes Produkt des Monats



Spektrum DER WISSENSCHAFT Wissenschaft aus erster Hand
www.epoc.de/plus